

Erläuterungen zur Tagesordnung

Zu TOP 3 - Kinderferienparadies 2010

Die Vorbereitungen für das Programm des Kinderferienparadiese 2010 sind weitgehend abgeschlossen. Frau Besseling wird in der Sitzung wichtige Informationen über das abgeschlossene Programm 2009 geben und das neue Programm vorstellen.

Zu TOP 4 - Weiterentwicklung der offenen Jugendarbeit

Die Verwaltung wird im Zuge der Überarbeitung des kommunalen Kinder und Jugendförderplanes ein Konzept für die Weiterentwicklung der Offenen Jugendarbeit in Rheine zur Beratung und Verabschiedung vorlegen.

Grundlage ist das in langjährigem Dialog zwischen freien Trägern, dem politischen Fachausschuss und der Verwaltung entwickelte Konzept der dezentralen offenen Jugendarbeit.

In der aktuellen, noch nicht abgeschlossenen Diskussion zeigt sich, dass in den Grundstrukturen weitgehend Übereinstimmung zwischen allen Beteiligten besteht, viele Detailfragen jedoch noch einer weiteren Klärung bedürfen.

Auch die Ergebnisse der Besichtigungsfahrt am 26. April 2010 sind noch ausführlich zu beraten.

Im Folgenden werden daher hier die Ergebnisse der bisherigen Diskussion zusammengefasst und die noch zu bearbeitenden Fragestellungen aufgezeigt und Vorschläge für das weitere Vorgehen gemacht:

Grundstruktur

Das aktuelle Konzept der dezentralen offenen Jugendarbeit geht davon aus, dass es sinnvoll ist, möglichst viele Treffs zu betreiben, um damit viele Kinder- und Jugendliche in den Stadtteilen zu erreichen.

In allen beteiligten Fachgremien besteht Einvernehmen, dass diese Grundausrichtung weiterhin Gültigkeit haben sollte.

Die Diskussion um die Notwendigkeit aller bestehenden Standorte ist noch nicht abgeschlossen.

Öffnungszeiten

Die Träger der Einrichtungen bieten sehr unterschiedliche Öffnungszeiten nach den jeweiligen Bedürfnissen vor Ort an.

Die durchschnittliche Öffnungszeit in je zwei Einrichtungen einer dezentralen Kooperationseinheit beträgt aktuell fast 25 Stunden, die von einem Mitarbeiter/einer Mitarbeiterin mit einer Vollzeitstelle vorgehalten werden. Mit 66 Wochenstunden haben die Öffnungszeiten in den drei Einrichtungen, die vom

katholischen Jugendwerk Mesum mit 3,5 Vollzeitstellen betrieben werden, den größten Umfang.

Durch die Ausweitung des Ganztagschulbetriebs werden sich die Öffnungszeiten nicht wesentlich verändern, da die Schule spätestens um 16:30 beendet ist und die Schülerinnen und Schüler dann auch schon die Hausaufgaben erledigt haben. Es wird eine leichte Verschiebung der Öffnungszeiten in den späten Nachmittag und Abend, sowie in die Wochenenden geben.

Im Vergleich zum Landestrend haben die Jugendeinrichtungen in Rheine unterdurchschnittliche Öffnungszeiten an den Wochenenden.

Eine weitere Tendenz ist der Wunsch nach flexibleren Öffnungszeiten und nach Angeboten außerhalb der Einrichtungen, insbesondere in den Sommermonaten.

Besucherinnen und Besucher

Die offene Jugendarbeit umfasst konstant ein großes Altersspektrum von der Arbeit mit Kindern ab 6 Jahren bis hin zu jungen Erwachsenen.

Deutlich sind zwei Schwerpunkte erkennbar:

Die Altersgruppe bis ca. 12 Jahren und die Altersgruppe 13 bis 18 Jahre.

Die Besucherzahlen unterliegen oftmals großen Schwankungen.

Männliche Besucher sind allgemein deutlich stärker vertreten.

Im Jugendalter werden die Häuser von Jugendcliquen genutzt, die sich von anderen Jugendlichen abgrenzen und so in der Tendenz eher keine Mischung mit Jugendlichen anderer Herkunft oder Interessen zulassen.

Dies gilt für sowohl für Jugendliche deutscher Nationalität, als auch für Jugendliche mit Migrationshintergrund.

In diesem Kontext zeichnet sich auch ab, dass jugendliche Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler als Gruppe weniger in Erscheinung treten, da die bereits in Deutschland Geborenen in ihre soziale Umgebung integriert sind und Spätaussiedler im Jugendalter nicht mehr nach Deutschland einwandern.

Programmangebote

Der Offene Treff als Grundangebot der offenen Jugendarbeit wird weiterhin wesentliches Element der offenen Jugendarbeit sein. Eine gute Grundausstattung mit aktuellen Medien und Ausstattungsgegenständen für die Jugendarbeit ist ein wesentlicher Faktor für die Attraktivität der Einrichtung.

Die angeleiteten Angebote der offenen Treffs zeichnen sich durch eine sehr große Vielfalt aus.

Festzustellen ist eine Zunahme von Projektangeboten, die noch weiter ausgebaut werden sollen.

Sportangebote und Ferienaktivitäten und damit auch Angebote außerhalb der Einrichtungen nehmen zu.

Die Kooperation mit anderen Akteuren im Stadtteil kann muss deutlich ausgebaut werden.

Kooperation mit Schulen

Die Betreuung im Betrieb der Ganztagschulen ist in Rheine weitestgehend ohne Mitwirkung der offenen Jugendarbeit sichergestellt.

In der offenen Jugendarbeit nimmt die Kooperation mit Schulen im Bereich Projektarbeit zu. Hier ist die Spezialisierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der offenen Jugendarbeit von Interesse für Schulen.

Die Entscheidung der Schule für eine Kooperation ist oft von den jeweils aktuell zur Verfügung stehenden Finanzmitteln abhängig und damit nicht kontinuierlich. Die Zusammenarbeit mit den beteiligten Lehrern wird durchweg positiv bewertet.

Schulen nutzen inzwischen auch die Einrichtungen der offenen Jugendarbeit im Rahmen der Kooperationsprojekte.

Standorte und Infrastruktur

Standorte

Die insgesamt 14 Einrichtungen der offenen Jugendarbeit sind über das gesamte Stadtgebiet verteilt, da sie überwiegend zur Infrastruktur der beteiligten Kirchengemeinden gehören.

Sie haben jeweils eine gute Lage innerhalb der Stadtteile, da sich diese oft um die Kirchengemeinden herum entwickelt haben.

Lediglich der Stadtteil Altenrheine hat keine Einrichtung der offenen Jugendarbeit.

Die Reduzierung von Gemeindeflächen im Zuge der Umstrukturierung der Kirchengemeinden kann zur Schließung einzelner Standorte der offenen Jugendarbeit führen.

Sollte für einen Standort Ersatz benötigt werden, der nicht in Räumen von Kirchengemeinden bereit gestellt werden kann, wären zusätzliche Raumkosten einzuplanen, da für die bestehende Infrastruktur keine Mietkosten gezahlt werden.

Infrastruktur

Innerhalb der Einrichtungen zeigen sich aber oft infrastrukturelle Defizite. In vielen dezentralen Einrichtungen führt die Mischnutzung zu alltäglichen Problemen.

Auch die Lage vieler Jugendräume im Keller des Hauses wird als Nachteil gesehen. Hinzu kommt die in manchen Fällen fehlende technische Grundausstattung wie beispielsweise ein Internet-Anschluss.

Aus der Sicht der Verwaltung stellt sich die Situation aktuell wie folgt dar:

HOT Alte Dame Mesum	Das große Jugendzentrum mit guter Infrastruktur im Ortsteil Mesum ist im Bestand unbestritten
---------------------	---

<p>Jugendheim Elte</p>	<p>Wird vom HOT Alte Dame organisiert, einzige Einrichtung der offenen Jugendarbeit in diesem Stadtteil. Infrastruktur insgesamt ausreichend.</p> <p>Wegen der rückläufigen Besucherzahl der Einrichtung wird vorgeschlagen, mit dem Stadtteilbeirat Elte, dem HOT Mesum und Jugendlichen aus Elte den Bedarf zu klären.</p>
<p>Jugendheim Hauenhorst</p>	<p>Wird vom HOT Alte Dame organisiert, einzige Einrichtung der offenen Jugendarbeit in diesem Stadtteil.</p> <p>Die Verwaltung schlägt vor, den Standort beizubehalten.</p>
<p>Jugendzentrum Jakobi</p>	<p>Großes Jugendzentrum im Stadtzentrum mit guter Infrastruktur, aber Lage in direkter Nachbarschaft zu Altenheimen. Neben dem offenen Treff vielfältige Projektarbeit und Angebotsstruktur auch außerhalb der Einrichtung.</p> <p>Die Verwaltung schlägt vor, den Standort beizubehalten.</p>
<p>Schülercafé Sonnenwende</p>	<p>Neu einzurichtendes Jugendzentrum im Stadtzentrum mit guter Infrastruktur.</p> <p>Das vorlegte Grobkonzept muss vom Trägerverein überarbeitet und erneut zur Beratung vorgelegt werden.</p>
<p>Jugendheim „Jupp“</p>	<p>Jugendzentrum im Bereich Schleupe/Bentlage mit guter Infrastruktur in guter Lage im Stadtgebiet.</p> <p>Die Verwaltung schlägt vor, den Standort beizubehalten.</p>
<p>Jugendheim Café Elsbeth</p>	<p>Jugendzentrum mit guter Infrastruktur in guter Lage im Stadtgebiet Dutum / Dorenkamp.</p> <p>Die Verwaltung schlägt vor, den Standort beizubehalten.</p>

<p>Jugendheim St. Michael</p>	<p>Jugendheim mit eher ungünstiger Infrastruktur ebenfalls im Stadtgebiet Dutum/ Dorenkamp. Überwiegend für die Arbeit mit Kindern genutzt.</p> <p>Dieser Standort steht mittelfristig zur Disposition.</p>
<p>Jugendheim „Underground“</p>	<p>Jugendzentrum mit guter Infrastruktur in guter Lage im Stadtgebiet Schotthock.</p> <p>Die Verwaltung schlägt vor, den Standort beizubehalten</p>
<p>Jugendheim St. Antonius</p>	<p>Jugendheim mit eher ungünstiger Infrastruktur in der Nähe des Stadtzentrums. Standort sollte aus der Sicht der Verwaltung aufgegeben, alternativ die offene Jugendarbeit vorübergehend eingestellt werden.</p>
<p>Jugendheim Bistro „Charly“</p>	<p>Jugendzentrum mit guter Infrastruktur in guter Lage im Stadtgebiet Eschendorf.</p> <p>Die Verwaltung schlägt vor, den Standort beizubehalten.</p>
<p>Jugendheim in Rodde</p>	<p>Jugendräume mit verbesserungsbedürftiger Infrastruktur in Rodde. Problematik Mischnutzung. Für den Standort Rodde sollte gemeinsam mit dem Stadtteilbeirat, der Kirchengemeinde und den Vereinen, die Jugendarbeit anbieten, nach einer Lösung für die offene Jugendarbeit gesucht werden.</p>
<p>„Der Keller“ Herz-Jesu</p>	<p>Jugendheim mit befriedigender Infrastruktur und ungünstiger Nachbarschaft im Bereich Südesch/Gellendorf. Standort steht mittelfristig wegen der Zusammenlegung von Kirchengemeindeflächen zur Disposition.</p> <p>Die Verwaltung schlägt vor, den Standort so lange, wie möglich zu erhalten.</p>

Jugendraum Gellendorf	<p>Jugendraum mit ungünstiger Infrastruktur in Gellendorf. Standort steht mittelfristig wegen der Zusammenlegung von Kirchengemeindeflächen zur Disposition. Die jugendgerechte Herrichtung würde erhebliche Kosten verursachen. Da die Aufgabe der Konrad-Kirche bereits seit einigen bekannt ist, wurde daher bisher von einem derartigen Vorhaben Abstand genommen.</p> <p>Der Standort kann aus der Sicht der Verwaltung aufgegeben werden. Sollten allerdings beide Standorte zur Disposition stehen, wird Ersatz für den Bereich Gellendorf/Südesch erforderlich.</p>
-----------------------	---

MitarbeiterInnensituation

Hier zeigt sich ein klares Bild: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beiden großen Einrichtungen sind in ein Team eingebunden und arbeiten im täglichen Betrieb in diesem Team.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der kleinen Einrichtungen stehen allein vor allen anstehenden Aufgaben und Problemen in jeweils zwei unterschiedlichen Einrichtungen. Hier wird es notwendig sein, andere Strukturen zu schaffen, um den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bessere Rahmenbedingungen zu schaffen und damit auf lange Sicht auch der relativ hohen Fluktuation in diesem Trägerverein zu begegnen.

Die Verwaltung hat dem katholischen Jugendwerk Rheine vorgeschlagen, im Falle der Aufgabe von Standorten in der verbleibenden Einrichtung eine volle Stelle zu schaffen und jeweils zwei MitarbeiterInnen in einer Kooperationseinheit zusammen zu fassen, die auch vor Ort zusammenarbeiten und die gegenseitige Vertretung sicherstellen können.

Konkret sollte dies in einem ersten Schritt in den Standorten Underground (St. Ludgerus) und Bistro Charly (St. Marien) umgesetzt werden.

Als vorteilhaft hat sich die zunehmende Spezialisierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf bestimmte Bereiche, wie beispielsweise Erlebnissport, Medienarbeit, Jungen- und Mädchenarbeit oder die Vermittlung sozialer Kompetenzen erwiesen. Sie ermöglicht nicht nur eine attraktive Programmgestaltung in der Einrichtung, sondern macht die Einrichtung auch für die Kooperation mit Schulen interessant.

Vorteilhaft hat sich auch die Erhöhung der Zuschüsse für Honorare ausgewirkt, da diese sowohl zur Entlastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geführt und teilweise zur Erweiterung der Öffnungszeiten geführt hat.

Weiteres Verfahren

In der Sitzung sollen die noch zu klärenden Detailfragen vereinbart werden. Termin für die Beschlussfassung ist die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 9. Dezember 2010 im Kontext des kommunalen Kinder- und Jugendförderplanes.

